



präsentiert

DER WEISSE RABE

Max Mannheimer

Ein Leben nach dem Überleben

Ein Film von Carolin Otto

mit Max Mannheimer, Edgar Mannheimer, Schwester Elija Bossler,
Eva Faessler, Ernst Mannheimer, Ota Filip, Nobuya Otomo u.v.a.

Ab 10. Dezember im Kino

Presse

PANORAMA ENTERTAINMENT
Xavier Chotard & Amélie Linder
Ickstattstraße 1 80469 München
Tel.: 089/ 30 90 679 – 30
xavier.chotard@panorama-entertainment.com

Im Verleih von

barnsteiner-film

Boxhagener Str. 106, 10245 Berlin
Tel.: 030/ 29 77 29-30
info@barnsteiner-film.de
www.barnsteiner-film.de

Pressematerial zum Download unter:
www.panorama-entertainment.com

CAST & CREW

Buch, Regie, Produktion	Carolin Otto
Montage	Nina Ergang
Musik	Dieter Schleip
Kamera	Ulrich Gambke, Rainer Hartmann, Carolin Otto
Ton	Carolin Otto, Christian Boog, Sebastian Wagner

Die Produktion kam nur zustande, weil viele es unterstützt haben:

Kulturreferat der Stadt München – Dr. Angelika Baumann
OB Christian Ude
FC Bayern – Uli Hoeneß
BMW AG – Konstanze Carreras
Israelische Kultusgemeinde München – Charlotte Knobloch
Stiftung Gegen Vergessen und für Demokratie
Schwester Elija Bossler
Helga Asenbaum
FFA – Filmförderungsanstalt
FFF – FilmFernsehFond Bayern
Bayerischer Rundfunk – Sonja Scheider
ARRI – Walter Brus

Eine Produktion von Carolin Otto © 2009

Dokumentarfilm, Deutschland 2009
82 Min., Farbe, 35 mm, gedreht auf 16mm, HDV.
Deutsch sowie Englisch, Hebräisch, Tschechisch mit deutschen Untertiteln
FSK ab 6 freigegeben

Prädikat: Besonders Wertvoll

Uraufführung: Filmfest München am 1. Juli 2009

www.derweisserabe.de

SYNOPSIS

DER WEISSE RABE ist ein Portrait von Max Mannheimer, einem Überlebenden der Konzentrationslager Auschwitz und Dachau. Max Mannheimer ist heute 89 Jahre alt, und einer der letzten, aktiven Zeitzeugen.

Der Film zeigt, wie Max Mannheimer mit den niemals endenden Erinnerungen an die Lager und dem Verlust seiner Familie umgeht. Zeugnis ablegen, in Schulen sprechen, Malen, unerschütterlicher Optimismus und Witz sind seine Waffen und Therapie im Umgang mit der Vergangenheit.

Der Film zeigt seine erste Wiederbegegnung mit Auschwitz im Jahr 1991 und begleitet ihn durch das ganze Jahr 2008, in privaten und öffentlichen Momenten.

DIRECTOR'S STATEMENT

Im Jahr 1988 habe ich meine Bankkarte auf einem Parkplatz in Dachau verloren und Max Mannheimer hat sie gefunden. Aus dieser Begegnung entstand eine Freundschaft und – mit dieser – drei Filme, die alle für meine filmische Karriere entscheidend waren. DER WEISSE RABE ist der notwendige Abschluss unserer „filmischen Zusammenarbeit“.

Für mich war es ein ganz besonderes Ereignis, diesen Film machen zu können.

Er hat mir ein Jahr mit Max geschenkt.

BIOGRAPHIE MAX MANNHEIMER

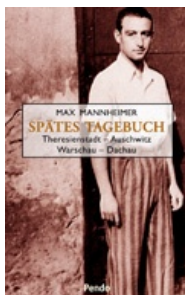
Max Mannheimer wurde am 6. Februar 1920 in Neutitschein, Nordmähren, heute Tschechien geboren. Im Jahre 1943 wurde er in das KZ Theresienstadt deportiert, dann im KZ Auschwitz-Birkenau inhaftiert und kam über Warschau in das KZ Dachau. Anfang 1945 wird er in das Außenkommando Mühldorf verlegt, welches am 28. April 1945 evakuiert wurde. Auf dem diesem Evakuierungstransport wurde er am 30. April 1945 in Seeshaupt von den Amerikanern befreit. Seine erste Frau hat den Holocaust nicht überlebt, ebenso wie seine Eltern, seine Brüder Erich, Jakob und seine Schwester Käthe. Nur seinen Bruder Elgar und er sind mit dem Leben davongekommen. Die zweite Frau Max Mannheimers starb 1964 an Krebs. Heute ist er mit einer Amerikanerin verheiratet. Mannheimer hat eine Tochter und einen Sohn.

Nach seiner Entlassung aus dem Lazarett verließ er Deutschland und schwor sich, nie wieder deutschen Boden zu betreten. Kurz darauf aber verliebte er sich in die deutsche Elfriede Eiselt, seine zweite Ehefrau, und kehrte 1946 nach Deutschland zurück. Heute lebt er in der Nähe von München. Seit 1988 ist er Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau. Als Ben Jakob arbeitet er seit den 50er Jahren als Maler.

Bekannt geworden ist Max Mannheimer durch seine Vorträge über seine Erlebnisse im KZ, mit denen er Jugendlichen und Erwachsenen als Zeitzeuge über den Schrecken des Dritten Reichs und die Zeit des Nationalsozialismus erzählen will.

Mannheimer über seine Vorträge: „Ich komme als Zeuge jener Zeit in die Schulen, nicht als Richter oder Ankläger.“

Er wurde von der Georg-von-Vollmar-Akademie mit dem Waldemar-von-Knoeringen-Preis ausgezeichnet, den die Akademie alle zwei Jahre an herausragende Persönlichkeiten verleiht, die in der Tradition der Arbeiterbewegung und hinter den Zielen des demokratischen Sozialismus stehen. 2005 erhielt er den Oberbayerischen Kulturpreis. Weiterhin ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes, des Bayerischen Verdienstordens und der Bayerischen Verfassungsmedaille. Im Jahre 2000 wurde er mit der Ehrendoktorwürde der LMU München ausgezeichnet. Mannheimer ist Mitglied im Beirat von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.



„Spätes Tagebuch: Theresienstadt – Auschwitz – Warschau – Dachau“
von Max Mannheimer

Pendo Verlag, Zürich, München, 2000, 128 Seiten, € 7,90

ISBN: 9783866120693

Kontakt Presse: Carlsberg Schiller Communication, Frau Steiner

Tel.: 089/ 5177 72 70 steiner@csc-agentur.com

BIOGRAPHIE CAROLIN OTTO Buch, Regie, Produktion

Carolin Otto wurde am 7. Dezember 1962 in Hamburg geboren. Sie wuchs im Reinland auf und absolvierte ihr Volontariat bei der Zeitschrift „Überblick“ in Düsseldorf.

Parallel zu ihrem Studium der Philosophie an der LMU München arbeitete sie als freie Journalistin. Nach ihrem Abschluss studierte sie an der HFF in München. 1994 / 1995 besuchte sie die Drehbuchwerkstatt in München. Ab 1995 begann sie als freie Drehbuchautorin und Regisseurin tätig zu sein. Carolin Otto lehrte an der HFF München, dem Drehbuchlabor in Wien und an der ifs in Köln. Sie ist Mitglied des Verbands der deutschen Drehbuchautoren und seit 2007 in dessen Vorstand.

Filmographie, Drehbuch (Auswahl):

2008	FINIS TERRAE , unverfilmt, Kinofilm (gefördert FFF 2000)
2008	Der Bulle von Tölz, Das Ende aller Sitten , Sat 1
2007	Tatort, Der Finger , BR
2004	Der Bulle von Tölz, Ein erstklassiges Begräbnis , Sat 1
2003	Das Duo, Blutiges Geld , ZDF
2003	Die 10 Gebote für Kinder MDR, BR, NDR, das 6. Gebot, ausgezeichnet mit dem Erich-Kästner-Fernsehpreis (2006)
2002	Albtraum einer Ehe , TV-Movie für RTL, Übersetzung und Adaption
2001	Polizeiruf, Um Kopf und Kragen , BR

Filmographie, Regie / Produktion:

In Vorbereitung	Tita , Drehbuch zu einem Kinospielefilm, FFA Förderung 2007
2009	Der weiße Rabe – Max Mannheimer , Dokumentarfilm, Kino, 82 Min., Buch, Regie und Produktion
2007	Aphrodites Nacht , Spielfilm, Kino, 83 Min., Buch, Regie und Produktion
2006	Das Mädchen aus der Fremde , Hannah Arendt , Mini-Serie, BR-Alpha, 5 x 15 Min., Buch und Regie / World Media Award Silver 2008
2005	Kant, Sophie und der kategorische Imperativ , Mini-Serie, BR-Alpha, 5 x 15 Min., Buchbearbeitung und Regie
2004	„in Wunder, bitte! , Kurzfilm, Kino, 13 Min., Regie
2000	Pferdestärken , Kinderfilm, ZDF, 25 Min., Buch und Regie
1997	Die Polizistin , Spielfilm, Kleines Fernsehspiel ZDF, 80 Min., Buch, Regie Hofer Filmtage, Berlinale 1998
1993	Küsse , Spielfilm, 45 Min., Abschlussfilm HFF, Kleines Fernsehspiel ZDF, Buch und Regie
1992	Tanzen möcht'ich! , Kompilationsfilm, 55 Min. s/w, die Nachkriegsjahre in Südwestdeutschland, Kino, Buch & Regie
1992	In der Hölle ein schöner Tag , Dokumentarfilm, 35 Min., Buch & Regie Dokumentarfilmfest München
1990	Veilchenbonbons , Kurzspielfilm, 13 Min., s/w, Buch & Regie Preis der deutschen Filmkritik für den besten Kurzfilm 1990, Preis der Stadt Gera 1991, Honorable Mention Golden Gate Award San Francisco 1991, Preis für die beste Regie Magdeburg 1991, Prädikat besonders wertvoll

BIOGRAPHIE NINA ERGANG - MONTAGE

Nina Ergang, geboren am 02. Oktober 1963, Abitur, Studium der Theaterwissenschaften
Seit 1985 freie Cutterin und Filmschaffende. Seit 2004 Schnittbetreuungen an der HFF.

Filmographie als Cutterin, Dokumentationen (Auswahl):

in Arbeit:	Langzeitbeobachtung über eine Waldorfschulklasse , R: Maria Knilli
2009	Der weiße Rabe-Max Mannheimer , HDV und 16mm, 85 Min., Carolin Otto Filmprod., Regie: Carolin Otto
2008	Deutsche Seelen - Leben nach der Colonia Dignidad , HDV, 103 Min., Polyeides Medienkontor, Regie: Martin Farkas und Matthias Zuber
2006	Up & Dancing-The magic Stilts of Trinidad , HDV und DV, 51 Min., Leykauf Film, Regie: Harald Rumpf Akini , HDV und DV, 30 Min., 3 SAT, Regie: Harald Rumpf Die Hochstapler , (Schnitt und Co-Regie), 82 Min., Leykauf Film, BR, Majestic Film Verleih
1993	Hotels dieser Welt , 16 mm, 45 Min., ZDF, Regie: Micki Wulfes
1992	La Musica é quattro , 16 mm, 75 Min., Regie: Rosalie Schweitzer (Förderpreis der Jury Duisburger Dokumentarfilmtage 94) Celibidache "The triumphant return" , 16 mm, 30 Min./60Min., Sony Classical, Regie: Wolfgang Becker
1991	Celibidache , 16 mm, 90 Min., Regie: Jan Schmidt-Garré (Bundesfilmpreis-Nominierung)
1990	Donnerstag auf Kanal 4 , Kanal 4, (Adolf Grimme-Preis 1991)
1988	Lani und die Seinen , 16 mm, 60 Min., Regie: Werner Penzel, Nikolas Humbert
1987	Adios al Odio , 16 mm. 80 Min., Regie: Werner Penzel

Filmographie als Cutterin, Spielfilm / Fernsehspiel (Auswahl):

1988	Traumfrau mit Nebenwirkungen , 16mm, 90 Min., ZDF, Regie: Thomas Freundner
1997	Die Liebesdienerin , 16mm., 90 Min., RTL, Regie: Maris Pfeiffer
1995	Still Movin` , 35 mm, 90 Min., Kino, Regie: Niki Stein Tatort: Der Spezialist , 16 mm, 90 Min., WDR, Regie: Markus Fischer Tatort: Das Mädchen mit der Puppe , 16 mm , 90 Min., WDR, Regie: Markus Fischer
1994/95	Küss mich! , 35 mm, 90 Min., Kino, Regie: Maris Pfeiffer
1994	Sahnesauce , 35 mm, 15 Min., Regie: Kathrin Richter Tot auf Halde , 16 mm, 90 Min., ZDF, Regie: Theodor Kotulla
1993	Nacht der Frauen , 16 mm, 3 x 90 Min., ZDF, Regie: Theodor Kotulla
1992	Ruhestörung , Super 16, 15 Min., Regie: Niko Remy Richter
1990	Von Gewalt keine Rede , 16 mm, 90 Min., ZDF, Regie: Theodor Kotulla
1988	Sievers wartet , 16 mm, 90 Min., WDR, Regie: Niki Stein
1986	Cargo , 16mm, 90 Min., HFF, Regie: Michael Gutmann

Filmographie als Co-Regisseurin und Cutterin:

- 2006 **Die Hochstapler**, Dokumentarfilm, 90 Min., BR, Majestic Film Verleih
Die Schwere, Musikclip für 2 Raum Wohnung, bmg motormusic
1988/89 **Lindenstraße**, WDR, insgesamt 64 Folgen

Als Hörfunkautorin:

- 1994 **Wie man sich so durchschlägt**, 55 Min, Feature, SWF Baden-Baden
1993 **Die Cassettenkönigin**, 30 Min, O-Ton-Feature, SWF Baden-Baden

FBW – DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG

JURY Begründung - Prädikat besonders wertvoll

Carolin Otto hat einen Film über einen Freund gemacht, den sie schon seit den frühen 90er Jahren mit der Kamera begleitet. Und so ist dieser Film auch ein Freundschaftsdienst geworden, mit dem sie versucht, den heute fast 90jährigen Max Mannheimer in möglichst vielen Facetten seiner Persönlichkeit zu zeigen. Dabei ist die Montage des zu verschiedenen Zeiten gedrehten Materials assoziativ und folgt einer eher emotionellen Dramaturgie. Wenn man sich auf diese einlässt, stört es nicht, wenn man manchmal keine genaue Vorstellung davon bekommt, von welchem Ort und welcher Zeit die Aufnahmen stammen.

Max Mannheimer ist einer der letzten Überlebenden des Holocaust, und auf einer Ebene des Films ist er ein Zeitzeuge, der sehr eindrucksvoll und reflektiert von seinem Leidensweg durch verschiedene KZs erzählt. Nach eigener Aussage „leidet“ er an einem extrem guten Gedächtnis, und so sind seine Schilderungen voller erschütternder Details, Namen von getöteten Bekannten und sehr plastisch geschilderter Gräueltaten. Aber der Film zeigt auch immer, auf welche Art und Weise Mannheimer erzählt, was seine Erfahrungen aus ihm gemacht haben, und wie andere Leute auf ihn und seine Erinnerungen reagieren. Man sieht, wie er vor einer KZ-Gedenkstätte fremde Besucher anspricht und ihnen seine Geschichten fast aufdrängt, wie er vor Schulkassen Vorträge hält und wie er zusammen mit der Filmemacherin die Orte seines Leidenswegs noch einmal aufsucht. Und man sieht, wie er einem alten Freund Witze erzählt, wie er sich in einem Hotelzimmer die Haare föhnt oder von seiner Tochter erfährt, dass diese sein Buch, das er im Grunde für sie geschrieben hatte, nie ganz gelesen hat.

Carolin Otto hat viele Momente gesammelt, in denen jeweils ein Teil von Mannheimers schillernder Persönlichkeit pointiert und wahrhaftig zum Ausdruck kommt. Dabei hält sie selber sich mit einer angemessenen Demut zurück, stellt nur manchmal eine kurze Frage und bleibt immer mit der Kamera so nah wie möglich bei ihrem Protagonisten. Dessen Erinnerungen und Charakter werden so durch diesen Film im doppelten Sinne des Wortes aufgehoben.

FBW-Pressetext

Max Mannheimer, geboren 1920, ist einer der wenigen KZ-Überlebenden, die heute noch über das Unsagbare sprechen. Rastlos und scheinbar unermüdlich zieht er mit seinen Vortragsreihen von Schule zu Schule, zu Gedenkstätten und Preisverleihungen, um so lang und oft wie möglich mit viel Charisma und Eindringlichkeit von den Grausamkeiten des KZ-Lebens zu berichten. Regisseurin Carolin Otto begleitet diese außergewöhnliche Persönlichkeit bereits seit zwanzig Jahren und setzt aus der breiten Materialfülle ein facettenreiches Portrait zusammen, das den Protagonisten auf Reisen, vor Ort in verschiedenen Arbeitslagern und in der Begegnung mit Familie und Wegbegleitern zeigt. Ein intensiver Film über das schmerzvolle und doch so notwendige Erinnern.